

Sechstes Kapitel.

Was weiter geschah. Christian und Frike kommen zunächst um ihren Urlaub, machen dafür aber mit dem Kapitän von Groeben eine Reise und erleben dabei die sonderbarsten Dinge.

Es war am nächsten Morgen um sechs Uhr. Der alte, graubärtige Thorschreiber hatte soeben erst die eisernen Thorflügel am Potsdamer Thor in Berlin aufgestoßen, als eine Landkutsche im schnellen Trabe hereinrasselte. Die Pferde, zwei hochbeinige Rappen, sahen abgetrieben aus und waren über und über mit Schaum bedeckt, und die Aufsassen machten Gesichter, als hätten sie in der letzten Nacht keinen Schlaf gesehen.

„Nichts Versteuerbares, ihr Herren?“ fragte der Thorschreiber. „Fleisch, Brot, Mehl, Getreide?“

„Nichts — gar nichts? Kadett von Stachow — im königlichen Dienst!“ schallte es kurz zurück. „Vorwärts, Jochen!“

Und der alte Jochen hieb von neuem auf die Säule ein.

„Ein Kadett und im königlichen Dienst? Hm — hm?“ murmelte der Thorschreiber und machte sich eine Notiz in dem Buch, in welchem er alle einpassierenden Fremden aufmerken mußte. „Merkwürdig. Hatte aber wirklich die Uniform an, der Herr Junker. Wird wohl seine Richtigkeit haben. Hm, hm!“ Und dann tröstete er sich mit einer besonders großen Prise und schnauzte das arme nächste Bäuerlein, das mit dem Milchwagen desselbigen Weges kam, im Gefühl seiner Amtswürde und Unfehlbarkeit doppelt scharf an.

Der Alten-Dappeler Wagen rasselte durch die Leipziger- und die Große Friedrichsstraße dem Schlosse zu. Vor dem Portal am Lustgarten ließ Stachow anhalten. Der Posten streckte das Gewehr vor. „Hier wird nicht passiert.“

„Hol er mir den Lieutenant von der Wache,“ herrschte ihn Christian an. „Wir kommen mit einer wichtigen Meldung für Seine Majestät, den König!“